



Fotofunktion, SMS und – ach ja, telefonieren kann man damit auch: Katharina Kopka (2.v.l.) und Serah Karik (r.) erklären im „Fässchen“ Heinz und Ingrid Gross und Wilma Enseleit, was man mit einem Handy machen kann. ■ Foto: Grzelak

# Lernziel am Gymnasium: Sinn für das Gemeinwohl

## Im Sozialpraktikum entdecken GSG-Schüler das ehrenamtliche Engagement

Von Sebastian Smulka

**UNNA** ■ Abi bauen, studieren, Karriere machen – das ist nicht alles im Leben. Sich für andere einzusetzen, das lernt man am Geschwister-Scholl-Gymnasium im Sozialpraktikum.

Rund 120 Neuntklässler schwärmen eine Woche lang aus, um zu lernen, dass es mehr gibt, als den eigenen Werdegang. Dinge etwa, für die man sich einsetzen muss, auch ohne etwas dafür zu bekommen.

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für das dann dritte Sozialpraktikum am GSG im

kommenden Februar. Fünf Tage lang werden die überwiegend 15-jährigen Schülerinnen und Schüler ein Praktikum absolvieren, bei dem Berufserkundung allenfalls ein Nebenaspekt ist.

Es geht darum, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Oder für ihre Schutzbedürftigen. Die Gymnasialisten arbeiten in Behinderteneinrichtungen, Kindergärten, Seniorentreffs oder bei Kulturinitiativen. Ohne Geld, für wertvolle Erfahrungen.

Plötzlich wird einem der ältere Herr, dem man beim Handykurs im „Fässchen“ mühevoll die Bedienung eines Mobiltelefons erklärt,



sagt: Wenn ihr mal wieder jemanden für einen Handykurs braucht, dann sagt einfach Bescheid“, bestätigt Dorothee Glaremin vom Seniorentreff. Auch im Königsborner Lebenszentrum war man erstaunt über das Engagement der 15-Jährigen, bekennt Geschäftsführer Hans-Dieter Hochgräf.

Obwohl die Neuntklässler in ihrem Praktikum Leistungen erbringen müssen, seien sie die größten Nutznießer davon, meint Schulleiter Michael Strobel. Als er bei der Planung des Sozialpraktikums mit einem Kollegen vom angesehenen Internat auf Schloss Salem am Bodensee sprach, wo derartige Praktika schon Tradition sind, erhielt er leidenschaftlichen Zuspruch: „Machen sie das! Sie können den Kindern keinen größeren Dienst erweisen.“

viel greifbarer. Lernt: Senioren sind Menschen wie alle anderen, die auf ihre Art möglichst aktiv am Leben teilhaben wollen. Für Behinderte gilt das auch, für Kindergartenkinder und Bürgerfunker erst recht.

Das Praktikum baut Brücken, bricht Eisberge. „Am Ende haben alle Schüler ge-

## Weltgewandte Schule mit Zivilcourage

### Den Geschwistern Scholl verpflichtet

Seinen Namensgebern folgend verpflichtet sich das Geschwister-Scholl-Gymnasium in seiner Schulpräambel zu „Toleranz, Zivilcourage und Demokratie“. Die Schüler sollen auf das Leben in einer globalisierten Welt vorbereitet werden und dazu beitragen können, sie friedvoll zu gestalten.

Das GSG unterhält Partnerschaften mit Schulen in Palaiseau, Döbeln und Waal-

wijk, aber auch mit einer Schule in Holzwickedes Partnerstadt Weymouth und in Moskau.

Wen es nach der Schule ins Ausland zieht, der kann ein bilinguales Abitur ablegen, das ihm an britischen Hochschulen eine leichtere Aufnahme ermöglicht.

75 Lehrer und acht Refrendare unterrichten im Königsborner Schulzentrum zurzeit gut 1100 Gymnasialisten.

## Eine Stadt für Kinder

- Das Geschwister-Scholl-Gymnasium gehört zu den bislang 67 Unterzeichnern des Unnaer Manifestes, die in den kommenden zwölf Monaten einen **Baustein für ein kinderfreundliches Unna** schaffen wollen.
- Seine Schülerinnen und Schüler absolvieren ein **Sozialpraktikum in der Kinder- und Jugend-, der Senioren-**

### der Behinderten- oder der Kulturarbeit.

Informationen und Betreuung bei der Umsetzung der Ideen gibt es von einem eigens dafür gegründeten Kuratorium. Ansprechpartner sind Sabine Berndsen (Tel. 023 03/8 68 88), Volker Stenei (Tel. 202 114), Dr. Dirk Prünte (Tel. 98 69 80) u. Bettina Otte (02921/89 22 32).